

## Bad Arolsen bewirbt sich erneut um den Titel Fairtrade-Stadt – in Coronazeiten besonders wichtig



Im Oktober werden es zwei Jahre, dass sich die Stadt Bad Arolsen Fairtrade-Stadt nennen darf. Zur Titelerneuerung in diesem Jahr muss die fortwährende Erfüllung von fünf Kriterien nachgewiesen werden. Das Corona Virus hat auch Mitglieder der Steuergruppe in den letzten Wochen ins Homeoffice verbannt. Von dort aus geht die Vorbereitung der Bewerbung nun auf die Zielgerade: Der richtige Zeitpunkt für einen kurzen Rückblick und Vorschau auf zukünftige Projekte.

Der Bürgermeister und die Verwaltung wie auch die politischen Gremien der Stadt haben sich bereits zu Beginn dieses Jahres dafür ausgesprochen, den Fairtrade-Gedanken weiterhin zu unterstützen und bieten fair gehandelte Produkte auf Sitzungen wie auch sobald wie möglich wieder bei öffentlichen Veranstaltungen an.

Für eine Erneuerung des Zertifikates wurde der Fairtrade-Gedanke über den bisherigen Kreis der Unterstützer in Handel, Handwerk, Gewerbe und Gastronomie hinausgetragen. Im April 2019 ist dazu ein erster Einkaufsführer aufgelegt worden, in dem sich gut 30 Betriebe, Vereine, Schulen und Kirchengemeinden mit ihren fairen Angeboten präsentieren, was in der Kommune auf großes Interesse stieß. Seitdem hat sich der Kreis der Unterstützer erfreulich erweitert. So kann man z.B. seit neuestem auch Schmuck aus fairem Handel erwerben.



Darüber hinaus strebt die Steuergruppe an, künftig stärker bei öffentlichen Stellen dafür zu werben, Produkte und Dienstleistungen aus fairem Handel zu erwerben. So könnten etwa Büromaterialien oder Arbeitskleidung, die unter menschenwürdigen wie auch ökologisch und sozial guten Arbeitsbedingungen hergestellt werden, ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Kommune sein. Dass sich dieses Engagement lohnt, konnten die Besucher im Februar 2020 bei einem Vortrag über fair produzierte Bälle

erfahren, von denen die Stadt Bad Arolsen auf Anregung der Steuergruppe einige Exemplare mit eigenem Stadtwappen gekauft hat. Die Steuergruppe ist bereits an Vereine und Schulen herantreten, um sie für die Beteiligung am „Projekt faire Bälle“ und Anschaffung fairer Bälle für ihren Spielbetrieb zu motivieren. Diese können bei der Herstellung mit einem eigenen Vereinslogo versehen werden. Damit würde den Frauen in Pakistan, die die Bälle überwiegend in Handarbeit herstellen, eine existenzsichernde Bezahlung und angemessene Sozialleistungen ermöglicht.

Die Reflexion des eigenen Konsumverhaltens bezüglich Kleidung und Ernährung ist ein wichtiges Thema der Jugend. Die persönliche Kaufentscheidung z.B. bei günstiger Kleidung verdrängt zu oft, unter welchen Arbeitsbedingungen sie hergestellt wird. Die Christian-Rauch-Schule hat mit Unterstützung des Steuerkreises die Wanderausstellung „Fit for Fair“ und eine erfolgreiche Kleidertauschbörse veranstaltet, um auf den problematischen Umgang mit Kleidung als Wegwerfware aufzuklären. Den Preis für die günstige und sehr häufig wechselnde Mode zahlen die Fabrikarbeiterinnen. Erst kürzlich jährte sich die Katastrophe in Bangladesh, wo beim Einsturz einer Textilfabrik 1135 Menschen ihr Leben verloren.

Deshalb muss das Bemühen um die Schaffung von Fairtrade Textilstandards auf der Grundlage verbesserter Arbeitsbedingungen zukünftig weitergehen und bei den Einzelhändlern vor Ort für Fair Fashion geworben werden.

Gerade in der Coronakrise wird deutlich, wie dringend ein rechtlicher Rahmen ist, um die Kleinunternehmer in den ärmeren Ländern zu schützen. Viele deutsche und internationale Unternehmen haben ihre Aufträge insbesondere in der Textilindustrie storniert und sorgen damit für Existenznöte. Vertreter der Eine-Welt-Gruppe berichten, dass die von ihnen unterstützten Frauen in Nepal derzeit damit beschäftigt seien, vor allem Wanderarbeiterinnen, die von ihren Familien nicht unterstützt werden können, vor dem Hungertod und dem Virus zu bewahren. Denn anders als bei uns gäbe es dort wie in vielen anderen armen Ländern keinerlei soziale Absicherung durch den Staat.

Mit den gelockerten Corona-Regeln werden so bald wie möglich wieder Feste und Veranstaltungen stattfinden, bei denen Mitglieder der Steuergruppe engagiert über fairen Handel in der Öffentlichkeit informieren. Die größte Einflussmöglichkeit für den Verbraucher ist, bei den Firmen ihres Vertrauens nach Produkten und Dienstleistungen aus fairem Handel nachzufragen.

Beatrix Broeker

Sprecherin der Steuergruppe FAirtrade-Stadt, Bad Arolsen